

CAMPUS



SEITE

WIR DOZENTEN

Zugang zum Arbeitsmarkt

MARIE-LUIS ZAHRADNIK,
Lehrkraft für Deutsch

Seit September 2016 ist Marie-Luis Zahradnik an der Hochschule Nordhausen als Lehrkraft für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Projekt „Sprache – Hochschule – Arbeitsleben“ tätig.

Das Projekt soll Fachkräften mit ausländischem Hochschulabschluss den Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt erleichtern: Sprachkompetenzen werden vertieft, Schlüsselqualifikationen vermittelt und Fachkenntnisse angepasst.

Marie-Luis Zahradnik hat an der Universität Jena Auslandsgermanistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Neuere Geschichte und Wirtschafts- und Sozialgeschichte studiert. Dieses Jahr hat sie eine Weiterbildung zur Lerntherapeutin abgeschlossen. Die gebürtige Nordhäuserin kam nach ihrem Studium wieder in ihre Heimatstadt zurück, war zunächst Integrationskursleiterin an der Kreisvolkshochschule und Sprachprüferin.

Anschließend arbeitete sie im Landratsamt als Projektmanagerin eines Projekts für Jugendliche mit multiplen Problemen, dann im Floburg-Museum und im Stadtarchiv. Wissenschaftlich beschäftigt sich Marie-Luis Zahradnik mit lokalgeschichtlichen Themen. Jüngst hat sie ihre Dissertation über die Integration der Juden in Nordhausen im 19. Jahrhundert bei der Universität Jena eingereicht.

Oft führt sie Gäste über den jüdischen Friedhof in Nordhausen. Zudem ist sie im Vorstand des Nordhäuser Geschichts- und Altertumsvereins engagiert, unterstützt die Pressearbeit des Vereins.

Ihren Studierenden möchte sie helfen, ihre Entwicklung in Deutschland positiv gestalten zu können. An ihrer Tätigkeit mag sie besonders den Umgang und Austausch mit den Studierenden. Sie schätzt die besondere Lernatmosphäre, die von unterschiedlichen Lernweisen und kulturellen Einflüssen geprägt ist. Sie vergleicht Sprachbeherrschung mit Tanzen. Beides will gelernt sein. Je mehr Varianten von Schritten, also zum Beispiel Einsatz von Wörtern, Redewendungen, möglicher Satzaufbau, man trainiert und einzusetzen beherrscht, umso freier kann man sich in der Sprache bewegen und sich selbst und sein Inneres ausdrücken.

TERMINE

22. April 2017, 14 bis 19 Uhr: Die Hochschule Nordhausen öffnet ihre Pforten zum Hochschulinformationstag 2017 und bietet Interessierten einen Blick hinter die Kulissen einer Hochschule. Auch ein Science Slam ist wieder in Planung.

KONTAKT

Ideen, Anregungen und Fragen einfach an campusredaktion@hs-nordhausen.de

Orte der Nachhaltigkeit sind auch im Landkreis zu finden

Der Studiengang Energetisch Ökologischer Stadtumbau betrachtete weitere Dörfer im Umkreis der Stadt Nordhausen

VON ELISA NOACK

Nordhausen. Studierende des Masterstudiengangs Energetisch Ökologischer Stadtumbau beschäftigten sich in der Lehrveranstaltung „Nachhaltigkeit in der Raum- und Infrastrukturentwicklung“ intensiv mit „Orten der Nachhaltigkeit“. Aufgrund der Lage der Hochschule Nordhausen liegt es nahe, diese Orte in der Region zu beleuchten und den Studierenden die Möglichkeit zu geben sich ausführlich mit dem Landkreis zu beschäftigen.

Energetische Analyse von Werther

Thorben Mahlberg (24) beschäftigte sich mit der Daseinsvorsorge der Gemeinde Werther. „In einer Bachelorarbeit des Studiengangs „Regenerative Energietechnik“ wurde eine energetische Analyse von Werther durchgeführt. Mit Hilfe dieser Arbeit konnten Thorben Mahlberg einige Informationen zu seiner Ausarbeitung übermittelt werden. Die Gemeinde Werther besteht aus acht Ortsteilen, welche von der Entfernung weit auseinanderliegen.“

Dadurch wurde in der Ausarbeitung schwerpunktmäßig auf den Ortsteil Werther eingegangen, auch wurde die gesamte Gemeinde an einigen Stellen betrachtet. Sowohl der Ortsteil als auch die Gemeinde Werther wurden dann mit Hilfe der drei Säulen der Nachhaltigkeit – sozial, ökonomisch und ökologisch – betrachtet. Diese sind allerdings nicht klar zu trennen, sondern gehen oftmals fließend

über. „Im ersten Teil der Ausarbeitung wird auf den Ist-Zustand eingegangen, im letzten Teil mehr auf Möglichkeiten oder Vorschläge, neue Maßnahmen umzusetzen“, berichtet Thorben Mahlberg.

Werther steht wie andere Orte im ländlichen Raum vor der Herausforderung des demografischen Wandels. Durch verschiedene Maßnahmen soll dem entgegen gewirkt werden. Die Gemeinde Werther unternimmt schon heute Vormaßnahmen, welche auch auf andere Orte übertragbar sind.

Eine Vormaßnahme wird durch den zentralen Dorfladen, welcher gleichzeitig einen sozialen Treffpunkt darstellt, umge-

setzt. Gleichzeitig werden aber auch die anderen Säulen der Nachhaltigkeit erfüllt. Zur ökonomischen Säule zählt unter anderem der Verkauf von regionalen Produkten von ortsansässigen Bauern. Die ökologische Säule wiederum wird durch die zentrale Lage des Dorfladens erreicht, wodurch alle wichtigen Lokalisationen leicht erreichbar sind; kurze Wege sind dabei Voraussetzung.

Neben dem Dorfladen baute die Gemeinde Werther auch ihren öffentlichen Personennahverkehr durch die Einführung des „Werther Mobils“, ein Elektrofahrzeug, aus. Das „Werther Mobil“ bietet vielen Ehrenamtlichen die Möglichkeit, zum

Beispiel in einem Hol- und Bringdienst aktiv werden zu können. Die vielen positiven Rückmeldungen führten dazu, dass der Fuhrpark mit einem weiteren Elektrofahrzeug aufgestockt wurde, welches als Dienstfahrzeug genutzt wird. Für das „Werther Mobil“ und andere Elektrofahrzeuge baute die Gemeinde einen Solarcarport, eine Ladestation zur Strombetankung der Fahrzeuge, welche eine integrierte Photovoltaik-Anlage beinhaltet. Ergänzt wird es durch einen Stromspeicher, der ein späteres Auftanken ermöglicht. Aufgrund der Tatsache, dass Werther mit der Überalterung zu kämpfen hat, wurden alternati-

ve Wohnformen für Senioren realisiert. Die Idee dazu stammte aus der Bevölkerung selbst. Die Bevölkerung der Gemeinde Werther kann ein hohes Potenzial an Engagement und Ideenreichtum aufweisen, wodurch viele weitere Projekte umgesetzt werden können.

Im Rahmen seiner Ausarbeitung erstellte Thorben zudem Entwicklungsvorschläge, etwa den Tourismus weiter voranzubringen, da es hier noch viel Potenzial gebe. Auch die vielen Seen in der Nähe könnten mehr Außenstehende zur Vogelbeobachtung einladen. Die Ausarbeitung soll Werthers Bürgermeister überreicht werden, um mögliche Impulse auszulösen.



Thorben Mahlberg besuchte im Rahmen seiner Arbeit auch die Fahrzeuge von „Werther Mobile“.

Foto: Hochschule

Jugendarbeit mit neuem Leben füllen

Studierende erarbeiten ein Konzept für die zukünftige Nutzung der Altendorfer Kirche

VON LISA RUF

Nordhausen. „Herzschlag“ ist ein im Kirchenkreis fest etabliertes Projekt; ein Konzept evangelischer Jugendarbeit, welches ganz auf das Engagement junger Ehrenamtlicher baut und Jugendarbeit durch vielseitige und nachhaltige Angebote neu beleben möchte.

Die sich im Moment im Umbau zu einer modernen Jugendkirche befindliche Altendorfer Kirche soll eine Anlaufstelle für Jugendliche – egal ob kirchennah oder kirchenfern – werden, in welcher abwechslungsreiche Angebote bereitgestellt werden.

Eine Kirche, in der Teenager gemeinsam Zeit verbringen können, gemeinsame Gottesdienste feiern, essen, lernen, gestalten sowie Feste organisieren und zelebrieren. Ein Lebensraum, in dem sich die Jugendlichen nicht

nur als Gäste, sondern auch zu Hause fühlen können.

Im Rahmen eines interdisziplinären Projekts „Herzschlag. Jugendkirche Nordhausen mit der Jugend für die Jugend“ an der Hochschule Nordhausen, an dem elf Studierende aus den Studiengängen Sozialmanagement und Gesundheit und Soziales beteiligt sind, wird ein nachhaltiges Konzept entwickelt, wie die Räumlichkeiten der Altendorfer Kirche, die im Oktober 2017 eröffnet wird, für die Jugendarbeit in Nordhausen zukünftig genutzt werden kann.

Momentan wird deshalb eine Sozialraumanalyse durch die Studierenden durchgeführt, um unter anderem die Bedürfnisse der Jugendlichen und damit verbunden den Bedarf an Angeboten in der Jugendarbeit Nordhausens zu ermitteln. Zusätzlich werden bereits vorhandene Um-



Das interdisziplinäre Projekt „Herzschlag-Jugendkirche Nordhausen mit der Jugend für die Jugend“ an der Hochschule Nordhausen unter der Leitung von Damaris Schmidt (Vierte von links). Foto: Lars Friesen

fragen ausgewertet.

„Die Ergebnisse werden im Januar dem Kirchen-Komitee vorgestellt und dienen dazu, neue Angebote in Form von gemein-

samen, sinnstiftenden Freizeitmöglichkeiten zu entwickeln und in Zukunft umzusetzen“, erzählt Damaris Schmidt, die Leiterin des Projekts.

Die Seminare finden in Blockveranstaltungen und gewöhnlich direkt vor Ort statt, um einen direkten Bezug zum Thema zu ermöglichen.

Ein Blick hinter die Kulissen

Konrad Lincke verschafft einen Einblick in die zusammenhängenden Systembestandteile der Turmuhr am Audimax

VON LISA RUF

Nordhausen. Jahrhundertlang diente lediglich der Stand der Sonne als Orientierung im Tagesablauf. Diese natürliche Zeitordnung wurde durch die erste im 13. Jahrhundert gebaute mechanische Uhr abgelöst.

Die bekannteste Uhr des Campus an der Hochschule Nordhausen ist die Turmuhr am Audimax. Das Gebäude wurde Ende der 1950er Jahre gebaut, unmittelbar danach brachte man die Uhr an.

Damals befanden sich auf dem Gelände mehrere Nebenuhren, die auf dem Campus verteilt waren. Diese wurden über eine Mutteruhr geregelt. „Das System der Mutteruhr sendete einzelne Impulse an die Nebenuhren, um die Uhrzeit voranzubringen. Das war sehr aufwen-

dig, da alle Nebenuhren unterirdisch mit der Mutteruhr verbunden sein mussten“, erzählt Konrad Lincke, der am Studienkolleg als Lehrer tätig ist.

Mit den Veränderungen am

Campus durch diverse Umbauten und Renovierungen wurden nach und nach alle Uhren abgebaut. Die Turmuhr ist das einzige Exemplar dieser Art, das noch erhalten ist – wenn auch

nicht mehr im Originalzustand; sie wurde ebenfalls erneuert. Um ihr Innenleben zu bestaunen, gilt es, den Dachboden des Audimax zu besteigen. Früher befand sich der Schrank mit dem Uhrwerk direkt auf dem Dachboden; mittlerweile ist das Uhrwerk direkt unter beziehungsweise vor der Uhr angebracht, welche mithilfe einer Treppe erreichbar ist.

Durch eine Verbindung innerhalb des Dachbodens werden das Ziffernblatt auf der Vorder- und Rückseite des Audimax parallel gesteuert. Die Uhr ist funktionsfähig und wird über einen Prozessor betrieben. Jede Minute wird ein Impuls ausgelöst, welcher den großen Zeiger steuert; der Stundenzeiger wird über ein Zahnrad mitgeführt. Um die Uhr in Gang zu bringen, bedarf es einer Anziehungs-

energie. „Die einfachste und physikalisch beste Antriebskraft ist die durch ein Gewicht, welches an einem Stahlseil hängt – so wie es bei dieser Turmuhr zu sehen ist. Die Lichtschranken steuern den Aufzugsmechanismus der Gewichte“, erklärt Konrad Lincke, der die Turmuhr in Stand hält.

Das Schlagwerk ist ein selbstständiger Mechanismus in der Uhr, mit dessen Hilfe die Zeit zusätzlich akustisch mitgeteilt wird. Das akustische Signal wird über ein Seil an den Hammer der Glocke weitergeleitet und erzeugt. Vor der Erneuerung des Turms war dort auch eine Sirene angebracht, welche von den Behörden der Stadt gesteuert wurde und im Falle eines Brandes auf dem Gelände, auf dem sich auch die Freiwillige Feuerwehr befand, Alarm schlug.



Elisa Noack (links) und Lisa Ruf besichtigten mit Konrad Lincke die Uhr. Foto: Tina Bergknapp

WIR STUDENTEN

Nordhausen ist sehr angenehm

LUDGER KARRAN (22)
aus Erfurt

Nach meinem Abitur in Erfurt absolvierte ich einen Bundesfreiwilligendienst in der Stadtverwaltung Erfurt im Bereich Kultur. Jetzt studiere ich im fünften Semester Public Management an der Hochschule Nordhausen.

Neben meinem Studium habe ich eine Studienvereinbarung mit der Stadtverwaltung Erfurt, wodurch ich sozusagen „dual“ studiere. Das heißt, in meinen Praktikumssemestern im vierten und siebten Semester arbeite ich bei der Stadtverwaltung.

In den anderen Semestern bin ich wie jeder andere Student hier an der Hochschule. Die Stadtverwaltung hatte dieses Studium an der – damals noch Fachhochschule Nordhausen – ausgeschrieben.

Mit Abschluss des Studiums verfüge ich über die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, also die Befähigung für das Beamtenamt. Nach meinem Abschluss möchte ich sehr gern in der Stadtverwaltung tätig werden und hoffe, dass ich direkt übernommen werde.

Der Campus der Hochschule Nordhausen bietet viele Möglichkeiten, sich im Grünen aufzuhalten. Es ist sehr angenehm, dass nicht alles dicht und somit überschaubar ist, auch die Wege sind nicht all zu lang.

Positiv ist auch, dass es nicht zu viele Studenten an der Hochschule gibt, so ist es schon fast ruhig, und es entsteht schnell eine familiäre Atmosphäre. An Nordhausen selbst schätze ich sehr den Kiesschacht und die vielen Badeseeen, als auch die Natur an sich. Jetzt um diese Jahreszeit verbreiten die drei Weihnachtsmärkte ein schönes weihnachtliches Flair, was ich sehr schätze. In meiner Freizeit nutze ich gerne die Sportangebote der Hochschule, zum Beispiel Volleyball, oder besuche mit meiner Freundin einen Tanzkurs.

Auch veranstalten wir unter Freunden oft Spieleabende. Mit Merle Schwieter wirkte ich in einem Forschungsprojekt des Bildungsministeriums bei dem Dreh eines 360°-Videos mit.

Thüringer Allgemeine
Generalanzeiger für Thüringen
27. Jahrgang

Nordhäuser Allgemeine

Redaktion:
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt
E-Mail: redaktion@thueringer-allgemeine.de

Chefredakteur: Johannes M. Fischer
Stellvertreter: Thomas Bärsch

Zentralredaktion:
Desk: Sebastian Heibing, Sylvia Clemens (stv.)
CvD: Doris Mielisch, Norbert Block (stv.)
Sport: Marco Alles, Holger Zaumsegl (stv.)
Online: Sebastian Holzappel, R. Mailbeck (stv.)
Zentralredaktion Berlin: Jörg Quos (Ltg.)
Entwicklungsredaktion: Mirko Krüger

Regionalredaktion:
Leitung: Jens Feuerriegel

Lokalredaktion Nordhausen:
Bahnhofstr. 33 – 34, 99734 Nordhausen
Leitung: Thomas Müller

Verlag:
Mediengruppe Thüringen GmbH
Gottstedter Landstr. 6, 99092 Erfurt
Geschäftsführung: Michael Tallai (Sprecher),
Manfred Braun, Michael Wüller
Verlagsleiter: Andreas Hohmann
Verantwortlich für Anzeigen: Maik Schmidt

Anzeigenpreisliste Nr. 28 (gültig ab 1.1.2016)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für das
Mahnverfahren ist Erfurt. Anzeigen und Beilagen
politischen Aussage-Inhalts stellen allein die
Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.
Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Unterlagen und Fotos keine Gewähr.

Bezugspreis monatlich 30,90 € incl. 7% Mehrwertsteuer.
Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%.
Abbestellungen sind zum Quartalsende möglich und 6 Wochen vorab schriftlich an Mediengruppe Thüringen Verlag GmbH, Lesserservice, Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt zu richten.
Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.
Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

Druck:
Druckzentrum Erfurt GmbH
Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt